

schule Humboldtstraße, jetzt heißen wir schon wieder anders. Das erfordert einige Anstrengung und einigen Aufwand, bis das bei den Eltern, die ja ihre Kinder hierher schicken sollen, und auch bei den Schulen, die ja den Eltern wiederum die Empfehlungen geben, angekommen ist. Im Zusammenhang mit den Publikationen und Internetauf-

tritten der Behörde muss auch immer wieder gesagt werden: „Hallo, wir heißen anders.“ Das ist durchaus mit Mühe verbunden. Deswegen kümmere ich mich darum, dass der Name möglichst breit gestreut und immer wieder erwähnt wird. Dies Gespräch ist ebenfalls eine Möglichkeit. Herzlichen Dank dafür!

hlz: Wir danken Ihnen und wünschen eine tolle Projektwoche und einen eindrucksvollen offiziellen „Tauftag“ am 29.5. ab 15 Uhr.

Das Interview führten
SUSANNE BERG und
JOACHIM GEFFERS

SCHULNAME 2

Grüne Karte

Wieviel Diskussion ist nach einer Mehrheitsentscheidung noch demokratisch zulässig?

Nachtreten! Dafür gibt es auf dem Fußballplatz mindestens die Gelbe, wenn nicht die Rote Karte. Die gibt es für journalistisches Schreiben eigentlich nicht, außer es wird ein Fake produziert wie der vorgebliche Stinkefinger des griechischen Finanzministers Varoufakis.

Ähnlich wie knallharte Schiedsrichterkarten wirken die empörten Reaktionen von Kolleg_innen der Fusionsschulen H3 und H12 gegenüber der hlz nach den Berichten und Kommentierungen zur Suche nach einem neuen Schulnamen. Das sei doch „Nachtreten“, wenn eine Lehrer_innen-Konferenz etwas beschlossen habe und dann hinterher das in der hlz kritisch beleuchtet würde. Kollege van der Heyden vom Gymnasium Kaifu stimmt da voll (s.o.) zu und droht sogar mit Gewerkschaftsaustritt.

Er sieht in der hlz-Darstellung ein „fragwürdiges Demokratieverständnis“. Ich will nicht auf alle seine polemischen Anfragen eingehen. Die meisten beantworten sich durch die zusammenhängende Lektüre des gesamten Textes (hlz 1-2, S.52-53). So auch die Frage der „Vorläufig-

keit“ der Entscheidung. Dies ist kein in Fragestellen demokratischer Entscheidungen, sondern ein Hinweis darauf, dass die Fusion erst Mitte 2015 vollzogen wird und der dann neu zu bildende Schulvorstand die gültige Entscheidung trifft.

Aber der Vorwurf mangelnden Demokratieverständnisses, wie er von einigen H3-Kolleg_innen, dem Kollegen van der Heyden und auch von Kollegen Manfred Gerl erhoben wird, ist für mich dann doch so etwas wie eine „Rote Karte“ gerade unter Gewerkschaftskollegen. Die hlz hat schon einige emotional geführte Debatten ausgetragen (Ro19 z.B.) und dafür auch manchen Shitstorm über sich ergehen lassen. Dabei galt und gilt immer: Wir dokumentieren verschiedene Meinungen, geben ihnen Raum, wenn sie an uns herangetragen werden. Denn gerade eine Gewerkschaft lebt von dem auch kritischen Engagement der Mitglieder. Rote Linie dabei ist das Wahre des gegenseitigen Respektes, das Akzeptieren des – trotz aller Meinungsdivergenz – gemeinsamen Ringens um eine Ent-

scheidung. Persönlichem Diffamieren wollen wir keinen Raum geben.

Aber was ist, wenn eine Entscheidung nach ausführlicher Debatte getroffen wurde? Manfred Gerl verlangt hier die getroffene Mehrheitsentscheidung zu akzeptieren. In diesem Fall gibt es einige – offensichtlich eine deutliche Minderheit an den betroffenen Schulen –, die den Austausch von Argumenten für oder gegen die Namensvorschläge verkürzt fanden. In so einem Fall fällt das schlichte „Entscheidung-Akzeptieren“ schwer. Auch in den kritischen Schreiben an die hlz wird für die getroffene Namensentscheidung der Mehrheit bisher nicht inhaltlich argumentiert.

Aber sieht man davon ab, bleibt ganz allgemein die Frage, wie weit auch demokratisch getroffene Entscheidungen nachträglich noch zu hinterfragen sind.

Mein „Demokratieverständnis“ sagt mir, dass ich in Opposition zu einer Entscheidung ihre Wirksamkeit akzeptiere, aber – wenn ich sie falsch finde – weiterhin dafür kämpfe und

argumentieren werde, dass es in Zukunft eine bessere geben wird. Wer möchte sich beispielsweise mucksmäuschen still dem unseligen „Betreuungsgeld“ gegenüber verhalten?

Demokratie ist nicht gefeit vor Fehlentscheidungen. Sie braucht den ständigen Prozess der Diskussion um Verbesserungen, also auch um Veränderung von zeitweiligen Mehrheiten. Gerade das ist doch ihre Stärke – solange das Diskutieren nicht das Handeln, also Umsetzen von Entscheidungen ersetzt. Im Fall des Schulnamens ist der funktionierende Unterrichtsbetrieb wohl kaum von einer längere Zeit währenden Debatte um einen würdigen Namen gefährdet.

Was ist also so merkwürdig und undemokratisch daran, auch eine solche Namens-Entscheidung im Nachhinein noch einmal kritisch zu betrachten? Freunde macht man sich offensichtlich nicht damit. Das ist nun mal das Schicksal von Minderheiten. Aber das aktive Akzeptieren der Minderheit – auch gegenseitiges Zuhören – gehört eben auch zum wesentlichen Bestandteil des de-



Foto: Stefan Gierlich

**So machen es die Südtiroler:
Berufliche Schule mit beziehungsvollem Namen**

mokratischen Miteinanders.

Dafür gibt es dann die Grüne statt der Roten Karte. In diesem Sinne wünsche ich der ab August fusionierten neuen beruflichen Schule für Wirtschaft (ehemals

H3 Und H12) einen erfolgreichen Prozess des Zusammenwachsens.

STEFAN GIERLICH

Handbuch für Schulpersonalräte

Neun Jahre Erfahrung als Seminarleiter für Schulpersonalräte stecken in dem „Handbuch für Schulpersonalräte“ (320 S.). Andreas Hamm, unterstützt vom Fortbildungsteam des GBW, hat dieses Handbuch verfasst und darin die Erfahrungen aus den PR-Schulungen und der Diskussion um die Novelle des Hamburgischen Personalvertretungsgesetzes 2013/2014 verarbeitet. Es besteht aus einem allgemeinen Überblick über die

Personalratsarbeit und einer kommentierten Ausgabe des Hamburgischen Personalvertretungsgesetzes HmbPersVG.

Dazu kommen wichtige Gesetzesauszüge, die Wahlordnung zum Personalvertretungsgesetz, wichtige Adressen und Musterschreiben für die praktische Personalratsarbeit.

Das Handbuch ist ein unerlässliches Hilfsmittel für die Perso-

nalratsarbeit in der Hand eines jeden Personalratsmitgliedes. Es kostet 7,50 Euro zzgl. Versand (Vorkasse) und kann beim Gewerkschaftlichen Bildungswerk der GEW, Annette Meents, gbw@gew-hamburg.de oder meents@gew-hamburg.de ab sofort bestellt werden. Das Bestellformular kann auch von unserer Internetseite heruntergeladen werden. www.gew-hamburg.de/seminare/personalraete